

ANDREAS ALTMANN

der herzberg

der park wäscht sich am januarregen,
an dem sich die augen immer wieder

aufhängen. ihnen gelingen diese blicke
noch nicht. um das vergrabene vaterherz

auf dem hügel liegen die dreizehn steine
der kinder im wasserfell. die mooshaut

der wege führt sie ins unberührbare zurück.
erinnerungen haben ihre körper verlassen.

ein eichenarm hat ein tuch aufgefangen.
es ist lang und wetterweiß. und nimmt

die gestalten des windes an. ich sehe wie du
dich als kind im roten kleid auf der wiese

vorm schloß drehst und es abend wird.
wir bringen unsere silbrigen mondschatten

ins zimmer. und lassen die beiden ineinander
verschlungenen am ahornstamm stehen.

die nacht ist ganz still. so liegen wir lange
wach. sie hatten den schloßhund getötet.

*copyright: Andreas Altmann, *1963 in Hainichen/Sachsen.*
Lebt in Berlin. Zuletzt erschien „das langsame ende des schnees“,
Gedichte, Aachen 2005 und „Gemälde mit Fischreiherr“, Chemnitz 2008.
Für seine Gedichte wurde er mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem
„Erwin-Strittmatter-Preis“ 2004.